



Afghanistan: Anschläge auf Zivilisten auf der Strasse von Kabul nach Kandahar im Jahr 2008

Auskunft der SFH-Länderanalyse

Alexandra Geiser

Weyermannsstrasse 10
Postfach 8154
CH-3001 Bern

Für Paketpost:
Weyermannsstrasse 10
CH-3008 Bern

T ++41 31 370 75 75
F ++41 31 370 75 00

info@fluechtlingshilfe.ch
www.fluechtlingshilfe.ch

Bern, 29. November 2010

PC-Konto
30-16741-4
Spendenkonto
PC 30-1085-7



MEMBER OF THE EUROPEAN COUNCIL ON REFUGEES AND EXILES

Einleitung

Der Anfrage an die SFH-Länderanalyse haben wir die folgenden Fragen entnommen:

1. Fand am 15. März 2008 ein Anschlag der Taliban auf einen 303-Bus auf der Strasse von Kabul nach Kandahar zwischen Ghazni und Zabul statt?
2. Wie war die Sicherheitslage auf der Strasse zwischen Kabul und Kandahar im Jahr 2008?

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH beobachtet die Entwicklungen in Afghanistan seit mehreren Jahren.¹ Aufgrund von Expertenauskünften und eigenen Recherchen nehmen wir zu den Fragen wie folgt Stellung:

1 Zivile Opfer in Afghanistan im Jahr 2008

Schätzungen bezüglich ziviler Opfer von Gewalt in Afghanistan variieren. Eine systematische Datensammlung ziviler Opfer wurde erst im Jahr 2007 aufgenommen. Gemäss dem *Afghanistan Conflict Monitor* führt die UNO eine Datenbank mit zivilen Opfern, die aber nicht öffentlich zugänglich ist. Periodische Sicherheitsupdates werden in den Berichten des *Secretary-General on Peace and Security in Afghanistan* zusammengestellt, wobei aber Einzelfälle nur exemplarisch beschrieben werden. Auch die *Afghanistan Independent Human Rights Commission* (AIHRC) sammelt Daten zu zivilen Opfern, aber auch diese veröffentlicht keine Listen mit Einzelfällen. Beide Organisationen sind wegen der Unsicherheit und fehlender Ressourcen eingeschränkt, und es muss damit gerechnet werden, dass die tatsächliche Anzahl ziviler Opfer höher ist.²

Die *United Nations Assistance Mission to Afghanistan* (UNAMA) weist auch im Bericht für das Jahr 2008 auf die schwierige Lage der Datensuche und die Begrenztheit ihrer Methode hin und geht davon aus, dass die tatsächliche Anzahl der zivilen Opfer höher ist.³

Verschiedene Organisationen wiesen im Jahr 2008 auf eine massive Zunahme der Gewalt der regierungsfeindlichen Gruppen gegen die Zivilbevölkerung hin. Die *Afghanistan Independent Human Rights Commission* (AIHRC) berichtete im Dezember 2008 über eine Terrorkampagne gegen Zivilisten, die im Laufe des Jahres von den regierungsfeindlichen Gruppen lanciert wurde. Bewaffnete Gruppen führten weit verbreitet und systematische Gewalt gegen die zivile Bevölkerung aus und terrorisierten die Menschen mit Drohbriefen, Entführungen, Exekutionen und anderen kriminellen Aktivitäten.⁴

¹ www.fluechtlingshilfe.ch/herkunftslaender.

² Afghanistan Conflict Monitor, Civilian Casualty Data, September 2010: www.afghanconflictmonitor.org/civilian.html.

³ UNAMA, Afghanistan, Annual Report on Protection of Civilians in Armed Conflict, 2008, Januar 2009: http://unama.unmissions.org/Portals/UNAMA/human%20rights/UNAMA_09february-Annual%20Report_PoC%202008_FINAL_11Feb09.pdf, S. 5/6.

⁴ Afghanistan Independent Human Rights Commission, Insurgent Abuses against Afghan Civilians, Dezember 2008: www.unhcr.org/refworld/pdfid/4a03f7a82.pdf, S. 4.

UNAMA stellte im Jahr 2008 im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg der zivilen Opfer durch regierungsfeindliche Gruppen um 65 Prozent fest. 1160 Zivilisten kamen im 2008 durch regierungsfeindliche Gruppen ums Leben. Der Grossteil der Opfer (725 Personen) starb bei Selbstmordanschlägen oder IEDs (Improvised Explosive Devices), und 271 Menschen wurden bei gezielten Anschlägen getötet. Auch wenn viele der Anschläge gegen das Militär und die Regierung gerichtet waren, wurden auch Anschläge an belebten Orten verübt, und die Attentäter nahmen das Risiko, Zivilisten zu töten, bewusst in Kauf.⁵

Das *US Department of State* zählte im Jahr 2008 910 Anschläge gegen Zivilisten. ISAF berichtete, dass 74 Prozent der Selbstmordanschläge gegen internationale und nationale Sicherheitskräfte gerichtet gewesen seien. Doch der grösste Teil der Opfer waren Zivilisten.⁶ Auch das *UN Security Council* stellte die Zunahme ziviler Opfer im Jahr 2008 in Afghanistan fest.⁷

Anschläge in Zabul und Ghazni. Gemäss den Daten der *Vigilant Strategic Services Afghanistan*, einer Sicherheitsfirma, die vor allem für die USA arbeitet, haben die Anschläge der Taliban im 2008 im Vergleich zum Jahr 2007 um 50 Prozent zugenommen. Sie zählten in Zabul vom 1. Januar 2008 bis am 13. Juli 2008 158 und in Ghazni 221 Überfälle durch die Taliban.⁸ Durch die beiden Provinzen führt die Strasse von Kabul nach Kandahar.

Im Februar 2008 berichtete ein Mann aus Zabul der AIHCR, dass in Zabul alle Personen, die mit der Regierung arbeiten oder eine Verbindung zur Regierung haben, Drohbriefe und Drohanrufe erhalten haben. Zudem verteilten Taliban in den meisten Dörfern Publikationen mit religiösen Verordnungen und der Aufforderung, alle Menschen zu töten, die mit der Regierung in Verbindung stehen.⁹ Im 14. Juli 2008 töteten Taliban sieben Zivilisten, die für die Regierung und andere Organisationen in Zabul arbeiteten.¹⁰

2 Unsicherheit auf der Strasse von Kabul nach Kandahar

Das *US Department of State* (USDOS) wies im Jahresbericht 2008 darauf hin, dass die grösste Restriktion bezüglich Bewegungsfreiheit in Afghanistan die fehlende Sicherheit war. Anschläge, Banditentum und Landminen machten das Reisen vor al-

⁵ UNAMA, Afghanistan, Annual Report on Protection of Civilians in Armed Conflict, 2008, Januar 2009: http://unama.unmissions.org/Portals/UNAMA/human%20rights/UNAMA_09february-Annual%20Report_PoC%202008_FINAL_11Feb09.pdf, S. 27.

⁶ United States Department of State, 2008 Country Reports on Human Rights Practices – Afghanistan, 25. Februar 2009: www.unhcr.org/refworld/docid/49a8f1b0c.html.

⁷ UN Security Council, Report of the Secretary-General on the situation in Afghanistan and its implications for international peace and security, 23. September 2008: <http://daccess-dds-ny.un.org/doc/UNDOC/GEN/N08/511/79/PDF/N0851179.pdf?OpenElement>, S. 5.

⁸ Long War Journal, Afghanistan: Mapping the rising violence, 5. August 2008: www.longwarjournal.org/archives/2008/08/afghanistan_mapping.php.

⁹ Afghanistan Independent Human Rights Commission, Insurgent Abuses against Afghan Civilians, Dezember 2008: www.unhcr.org/refworld/pdfid/4a03f7a82.pdf, S. 15.

¹⁰ United States Department of State, 2008 Country Reports on Human Rights Practices – Afghanistan, 25. Februar 2009: www.unhcr.org/refworld/docid/49a8f1b0c.html.

lem nachts extrem gefährlich. Taxi-, Lastwagen- und Busfahrer berichteten zudem über illegale Checkpoints der Sicherheitskräfte und anderer bewaffneter Gruppen. An den Checkpoints kam es zu Erpressungen. Vor allem im Südosten des Landes (Ghazni, Zabul, Paktia, Paktika, Khost) verhängten Taliban nächtliche Ausgangssperren.¹¹

Agence France-Presse (AFP) bezeichnete im Jahr 2008 die Strasse von Kabul nach Kandahar als die gefährlichste Strasse Afghanistans. Reisende werden von Banditen und bewaffneten Gruppen gejagt, entführt und manchmal getötet. Auch die Gefahr, zwischen die Fronten der Sicherheitskräfte und der Taliban zu geraten, ist gross. Doch die Strasse ist die Hauptverkehrsverbindung und kann nicht umgangen werden.¹² Im Jahr 2003 weckte der Bau der Strasse von Kabul nach Kandahar grosse Hoffnung auf eine bessere Zukunft in Afghanistan. Doch im 2008 hat sich die Sicherheitslage auf der Hauptstrasse Afghanistans, die von Kabul nach Kandahar und von da nach Herat führt, drastisch verschlechtert. Vor allem die fast 500 Kilometer lange Strecke von Kabul nach Kandahar, bekannt als *Highway One*, wurde zum Symbol der Gefahr durch die Taliban und die regierungsfeindlichen Gruppen: Reisende wurden entführt und getötet. Insbesondere Personen, die mit der Regierung, Hilfsorganisationen oder «mit dem Westen» in Verbindung stehen, wurden gezielt angegriffen. Entführte Personen wurden zuweilen nach der Bezahlung hoher Lösegeldsummen in Kabul wieder frei gelassen. Auch Konvois, welche Güter für die internationalen Militärbasen transportierten, wurden angegriffen, und Gegner der Regierung sprengten wichtige Brücken. Die lokalen Behörden gingen im Jahr 2008 davon aus, dass ausländische Kräfte, Taliban und kriminelle Gruppen für die Zerstörung und Unsicherheit verantwortlich sind.¹³

Die afghanische Regierung versuchte, auf die schlechte Sicherheitssituation entlang der Strasse zu reagieren: Der Sprecher des afghanischen Innenministeriums sagte im Herbst 2008 gegenüber *Radio Free Europe/Radio Liberty* (RFE/RL), dass die Regierung eine Strategie zur Bekämpfung der neu aufgekommenen Bedrohung entlang dieser Strasse ausarbeite. Das afghanische Verteidigungsministerium erhöhte an strategischen Orten entlang der Strasse die Truppen und etablierte neue Checkpoints.¹⁴

Anschläge auf der Strasse von Kabul nach Kandahar. Im 2008 wurde von verschiedenen Medien immer wieder über Anschläge auf Busse und Konvois auf der Strasse von Kabul nach Kandahar berichtet. Ein Zeuge berichtete im Oktober 2008 gegenüber RFE/RL, dass bewaffnete Männer regelmässig Busse durchsuchen und Passagiere, welche verdächtig sind, mit der Regierung in Verbindung zu stehen, entführen und töten. Weder die afghanische Polizei noch die Armee biete Schutz. Sogar in der Nähe von Polizei-Checkpoints werden Fahrzeuge von den Taliban angehalten und konfisziert.¹⁵ AFP informierte im Oktober 2008 über die Entführung

¹¹ United States Department of State, 2008 Country Reports on Human Rights Practices – Afghanistan, 25. Februar 2009: www.unhcr.org/refworld/docid/49a8f1b0c.html.

¹² AFP, In the hands of Afghanistan's Taliban, life is cheap, 30. Oktober 2008: <http://afp.google.com/article/ALeqM5ha9sYrumuvEXsAxQe45NLP7bdCxA>.

¹³ Radio Free Europe Radio Liberty, Once A Sign Of Hope, Afghan Highway Becomes A Taliban Hunting Ground, 22. Oktober 2008: www.rferl.org/content/Afghan_Highway_One_Taliban/1332030.html.

¹⁴ Radio Free Europe Radio Liberty, Once A Sign Of Hope, Afghan Highway Becomes A Taliban Hunting Ground, 22. Oktober 2008: www.rferl.org/content/Afghan_Highway_One_Taliban/1332030.html.

¹⁵ Radio Free Europe Radio Liberty, Once A Sign Of Hope, Afghan Highway Becomes A Taliban Hunting Ground, 22. Oktober 2008: www.rferl.org/content/Afghan_Highway_One_Taliban/1332030.html.

eines Ladenbesitzers aus Ghazni. Die Lösegeldverhandlungen fanden in Wardak statt. Der Ladenbesitzer wurde aus einem Taxi auf dem Weg von Kabul nach Ghazni entführt. Die Taliban unterstellten ihm, dass er für die Regierung arbeite. Für seine Freilassung forderten sie von seinen Verwandten zwölf Kalaschnikows oder 17'000 US-Dollar.¹⁶

Im Oktober 2008 wurde über verschiedene Anschläge in Paktika berichtet. Bei einem Anschlag auf ein Motorrad kam ein Vater ums Leben, seine Tochter wurde verletzt. Bei einer anderen Explosion starben ein Motorradfahrer und zwei Passagiere eines Autos. Anwohner meinten, dass die Strasse seit zwei Tagen blockiert war und dass Minen gelegt wurden. Im selben Zeitraum beschossen Taliban einen 303¹⁷-Passagierbus in Ghazni auf der Strasse von Kabul nach Kandahar. Eine Frau wurde getötet, zwei weitere wurden verletzt.¹⁸ Im Spin-Boldak-Distrikt in Kandahar wurden am 2. August 2008 zwölf Zivilisten, darunter ein Brautpaar, bei einem Anschlag auf einen lokalen Bus mit einer Hochzeitsgesellschaft getötet. Die Strasse in Spin Boldak war schon in den vorangegangenen Monaten Schauplatz von Anschlägen. Lokale Führer verurteilten den Anschlag und machten die Taliban dafür verantwortlich.¹⁹

Die *New York Times* wies auf einen Anschlag auf drei US-amerikanische Soldaten und ihren Übersetzer am 26. Juni 2008 auf der Strasse von Kabul nach Kandahar hin. Der Anschlag wurde als ein Akt innerhalb einer Anschlagsserie auf dieser Strecke beschrieben. Ein anderer Angriff fand am 24. Juni 2008 statt. Dabei wurden über 50 Benzinlastwagen angegriffen und sieben Fahrer getötet. Am 6. Juli 2008 griffen Taliban ein Panzerkonvoi an. Dabei brannten Läden und Autos entlang der Strasse ab, und 22 Zivilisten kamen ums Leben.²⁰

Auch auf der Strecke von Kandahar nach Herat kam es zu Angriffen auf Busse. Im Oktober 2008 wurde ein Bus mit 50 Passagieren auf dieser Strecke von Taliban angegriffen. Am Tag darauf wurden 27 der Passagiere in einem Schnellverfahren durch die Taliban als Mitglieder der afghanischen Armee (*Afghan National Army*, ANA) exekutiert.²¹

Pajhwok Afghan News meldete im Dezember 2008, dass die Koalitionstruppen zwei Taliban getötet haben, die zum Netzwerk gehörten, welches für die Entführungen und Anschläge auf der Strasse durch Ghazni und Zabul verantwortlich ist.²²

¹⁶ AFP, In the hands of Afghanistan's Taliban, life is cheap, 30. Oktober 2008: <http://afp.google.com/article/ALeqM5ha9sYrumuvEXsAxQe45NLp7bdCxA>.

¹⁷ In den Medien werden häufig die 303-Busse erwähnt, dabei handelt es sich um Busse des Typs 303 von Mercedes.

¹⁸ Pajhwok Afghan News, Three killed, five wounded in Paktika, Ghazni, 20. Oktober 2008: www.pajhwok.com/ps/node/63189.

¹⁹ UNAMA, Afghanistan, Annual Report on Protection of Civilians in Armed Conflict, 2008, Januar 2009: http://unama.unmissions.org/Portals/UNAMA/human%20rights/UNAMA_09february-Annual%20Report_PoC%202008_FINAL_11Feb09.pdf, S. 28.

²⁰ Pajhwok Afghan News, Coalition forces kill two militants in Ghazni, 29. Dezember 2008: www.pajhwok.com/en/2008/12/29/coalition-forces-kill-two-militants-ghazni.

²¹ Radio Free Europe Radio Liberty, Once A Sign Of Hope, Afghan Highway Becomes A Taliban Hunting Ground, 22. Oktober 2008: www.rferl.org/content/Afghan_Highway_One_Taliban/1332030.html.

²² New York Times, Insurgency's Scars Line Afghanistan's Main Road, 13. August 2008: www.nytimes.com/2008/08/14/world/asia/14highway.html.

3 Fazit

Im Jahr 2008 verschlechterte sich die Sicherheitssituation in Afghanistan, und vor allem Zivilisten wurden vermehrt Opfer von regierungsfeindlichen Gruppen. Wegen der schlechten Sicherheitssituation und der fehlenden Infrastruktur ist es jedoch nur selten möglich, Einzelfälle zu dokumentieren, und ein exakter Überblick bezüglich ziviler Opfer in Afghanistan existiert nicht.

Es gibt jedoch viele Hinweise und Berichte, dass sich, wie oben dargestellt, die Sicherheitssituation entlang der Strasse von Kabul nach Kandahar im Jahr 2008 drastisch verschlechtert hat und dass Reisende gefährdet waren, angehalten, entführt und getötet zu werden. Nicht nur Taliban, sondern auch andere kriminelle Gruppen waren auf dieser Strecke aktiv, und Entführungen wurden zu einem einträglichen Geschäft.

SFH-Publikationen zu Afghanistan und anderen Herkunftsländern von Flüchtlingen finden Sie unter www.fluechtlingshilfe.ch/herkunftslaender

Der SFH-Newsletter informiert Sie über aktuelle Publikationen. Anmeldung unter www.fluechtlingshilfe.ch/news/newsletter